findet, auf eine höchst billige Weise darzustellen. Man braucht zur Darstellung des oxalsauren Kalis oder Natrons nur die Seifenfieberlauge mit einer Parthie Papierabfälle einzutrocknen, schwach zu glühen, in Wasser aufzulösen und krystallisiren zu lassen und mehrmals umzukrystallisiren, oder dem Alkaliüberschuß mit Essigsäure zu sättigen und das essigsaure Kali durch Alkohol wegzunehmen oder das oxalsaure Kali davon durch Krystallisation zu trennen.

Geistiger Copal = Lack;

von

Dr. Constantini in Rothenberg an der Fulda.

Um diesen darzustellen, löst man reinen möglichst weißen und gepulverten Copal in absolutem Alkohol in der Kälte auf und zwar so, daß die Auflösung möglichst concentrirt werde; war der Copal rein, so giebt er eine wassers helle Flüssigkeit. Ich habe mich dieses Lackes oft bedient, um Land- und Himmels-Charten, Kupferstiche, Tabellen u. s. w. damit zu überziehen, um, wenn diese beschmutzt waren, sie wieder abwaschen zu können; dieser glasartige Ueberzug verändert auch durchaus den Kupferstich u. s. w. nicht, und das weiße Papier bleibt nach dem Anstriche eben so weiß wie vorher, im Gegentheil hebt durch den Glanz das Weiße sich noch mehr.

Eine Unbequemlichkeit blieb zu beseitigen, nämlich: der so bereitete Lack trocknet zu schnell unter dem Pinsel und man hat nicht Zeit, ihn gleichförmig zu vermischen, auch zieht er sich an manchen Stellen, während dem Trocknen, zusammen.

Nach mehreren Versuchen ist es mir gelungen, diesem

Uebelstande völlig abzuheffen, und ohne dem Lack nur einen Theil seiner guten Eigenschaften zu rauben, ihn geschmeidiger und zu den oben angegebenen Zwecken geschickter zu machen, und zwar auf die allereinfachste Art, indem man der Copal-Lösung nur den vierten Theil ihres Gewichts nicht rectificirtes Terpentinöl zusetzt.

Ueber Jodkalium ;

von

Geiseler, Apotheker zu Königsberg i. d. Neuemark.

Die Abhandlung des Herrn Dr. F. L. Winkler in Buchner's Repertorium XXXII. 1. über Jodkalium, veranlaßt mich zu einer Bemerkung über denselben Gegenstand, die vielleicht auch deshalb interessant seyn dürfte, weil sie darauf aufmerksam macht, daß die Vorschrift zur Bereitung dieses Salzes nach der neuen Preussischen Pharmacopoe, hinsichtlich der Darstellung in Krystallen, genau berücksichtigt werde, da bei dem Abdampfen zur Trockne leicht eine Verunreinigung durch kohlensaures Kali möglich seyn könnte.

Als ich vor einiger Zeit das Jodkalium nach der angeführten Pharmacopoe bereitete, wandte ich eine Methylalge an, die, wie ich nach dem Beginnen der Arbeit erst fand, schon etwas Kohlensäure angezogen hatte. Deshalb hatte ich natürlich eine Verunreinigung durch kohlensaures Kali zu erwarten, glaubte jedoch diesem Uebelstande eben so wie Herr Dr. Winkler durch nochmaliges Auflösen des zu erhaltenden Salzes in Alkohol abhelfen zu können; indessen fand ich, daß der erste Krystallanschuß ganz frei von dieser Verunreinigung war und eben so alle folgende Anschüsse. Nur die Mutterlauge enthielt kohlensaures Kali, nur sie durfte daher zur Trockne abgedampft und der nochmaligen